



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 26. Januar 2010

hr1 - 5:45 Uhr

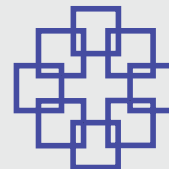
Prof. Hans Erich Thomé
Herborn

Der geteilte Dom

Wer die Stadt Wetzlar besucht, kommt an dem Dom nicht vorbei. Er prägt die Silhouette der Stadt an der Lahn. Ab 1230 wurde an ihm gebaut. Bis heute ist er nicht fertig geworden. Und die Menschen sind nicht fertig mit ihm. Weil in ihm etwas geschieht, was es in unserem Land nur ganz selten gibt: Der Dom gehört katholischen und evangelischen Christen gemeinsam. Die einen feiern ihre Messe sonntags morgens um ½ 10. Die anderen ihren Gottesdienst um 11 Uhr. Die Kosten für den Blumenschmuck der Kirche teilen sich die beiden Gemeinden; für den Strom gibt es einen katholischen und einen evangelischen Zähler.

Was in vergangenen Jahrhunderten aus Raumnot und Geldmangel heraus begann und zu manchen Querelen führte – bis hin zu gerichtlichen Auseinandersetzungen –, ist seit Jahren gängige und von allen geschätzte Praxis. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeinden lasse sich sicher noch verbessern, finden die beiden Pfarrer, aber insgesamt laufe sie gut. Das hat seine Ursachen: Der Weg in die eine Kirche führt beispielsweise dazu, dass die Menschen häufiger Veranstaltungen der anderen Konfession besuchen und einfach mehr voneinander wissen. Im gemeinsamen Jugendchor spielt es keine Rolle, ob jemand evangelisch oder katholisch ist. Und Gottesdienste an den Zweiten Feiertagen und zu besonderen Anlässen werden selbstverständlich gemeinsam gefeiert.

Wie überall ist auch in der Kirche das Geld ein Argument. Es kostet eine Menge, einen Dom zu unterhalten. Und geteilte Kosten sind eben halbe Kosten. Das gilt nicht nur für einen Dom. Es ist überhaupt billiger, eine Kirche zu unterhalten als zwei. Der evangelische Pfarrer Björn Heymer sieht darin ein mögliches Modell für die Zukunft: Wenn Kirchen aus Kostengründen nicht mehr gehalten werden können, empfiehlt er: „Keine Angst vor einer Kooperation, wenn sie auf Augenhöhe geschieht.“



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 26. Januar 2010

hr1 - 5:45 Uhr

Prof. Hans Erich Thomé
Herborn

Dass sich in der Zusammenarbeit der großen Kirche auf höchster Ebene derzeit wenig tut, kann man bedauern. Aber das Leben im Wetzlarer Dom zeigt, dass die Kirchen trotzdem in Bewegung bleiben. Zumindest in Wetzlar und überall dort, wo Christen sich gegenseitig wahrnehmen und wertschätzen, ob nun katholisch oder evangelisch oder wie auch immer.